

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht hat am heutigen Tage auf Grund der Anzeige vom 30. Januar 1874 auf Fol. 117 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock

Herrn Kaufmann Adolph Gläß alhier als Procurist der Firma **Schreiber & Klüber** in Eibenstock eingetragen.

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock,

am 12. März 1874.

Landrod.

E.

Bekanntmachung.

Nachdem für den abwesenden Wilhelm Kühn von hier Herr Kaufmann Julius Dörffel hier als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden ist, wird Solches andurch bekannt gemacht.

Eibenstock, 13 März 1874.

Königliches Gerichtsamts-

Landrod.

Eysrig.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der Krankheitsanfall, an dem Fürst Bismarck leidet, ist diesmal von sehr hartnäckiger Natur und wird ihn während der nächsten Zeit von der Theilnahme an den Staatsgeschäften fern halten. Nur stundenweise lassen die Schmerzen nach, um sodann mit erneueter Heftigkeit wiederzukehren. Bis jetzt hat sich dieser Zustand nicht zum Besseren gewendet.

Die durch Zeitungen verbreitete Mittheilung, der Termin zu Einlösung der preussischen Friedrichsd'or laufe mit dem 31. März a. c. ab, ist nicht ganz richtig. Vom 1. April d. J. gelten sie nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel, ebenso wie die alten Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten; die Einlösung dieser Goldmünzen erfolgt aber in den Monaten April, Mai, Juni 1874 an den zu bezeichnenden Landesstellen; nach dem 30. Juni a. c. werden aber auch diese Landesgoldmünzen auch von den Kassen nicht mehr angenommen.

Der Hildb. „Vorztg.“ schreibt ein Correspondent über den überhand nehmenden Unglauben und das Umsichgreifen der Lehren des Materialismus: Wir halten Lehteres auch für ein Unglück; es wird den Menschen dadurch nicht geholfen, wenn man ihnen den Glauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit untergräbt. In letzteren drei Punkten besteht die eigentliche Religion, und Alle, die es mit der Menschheit, mit dem bürgerlichen Wohl gut meinen, werden sich bemühen, diese Religion aufrecht zu erhalten. Dagegen kann nimmermehr geläugnet werden, daß viele Anschauungen der Bibel zu der heutigen Erkenntnis nicht mehr stimmen, daß schon der verbesserte Schulunterricht, der Unterricht in den Naturwissenschaften die biblischen Wunder nicht mehr bestehen läßt, und daß man die heranwachsende denkende Jugend nur gegen die Religion überhaupt erbittert, wenn man ihr dergleichen als zum Wesen der Religion gehörig aufnöthigen will. Eine vernünftige Reform des alten Glaubens, das ist es, was uns Noth thut, ein Religionsunterricht, der alles Das bei Seite läßt, was vor der heutigen Erkenntnis einmal nicht mehr zu halten ist. Es ist schlechterdings unmöglich, den orthodoxen Grundsatz aufrecht zu erhalten, daß Alles, was in der Bibel steht, übernatürliche Offenbarung, unumstößliche Wahrheit sei, die menschliche Vernunft dagegen verfinstert und der Mensch vermöge der Erbsünde für jedes gute Werk von Natur unfähig.

München. Dem „Volkstfreund“ ist die Nachricht zugegangen, daß sämtliche 32 Reichstags-Abgeordnete des „katholischen Baierns“

an Ludwig II. sich gewendet haben mit der Bitte, die bairischen Vertreter im Bundesrathe anzuweisen, allen Einfluß Baierns gegen die Annahme des „Internirungs- und Ausweisungsgesetz der Geistlichen“ geltend zu machen. Das Blatt hofft, daß diese Bitte den gewünschten Erfolg haben werde, „da das Schicksal der Dynastie Wittelsbachs an das Schicksal des katholischen Volkes in Baiern unzertrennlich geknüpft ist.“

Münster, 12. März. Heute Morgen zwischen 7 und 10 Uhr fand die zweite Exekutions-Vollstreckung beim Bischofe Brinkmann statt. Es war ein volles Bataillon Infanterie mit scharf geladener Waffe aufgestellt, ferner war die Polizei vollzählig zur Stelle und außerdem patrouillirten drei Gendarmen auf dem Domplate und den angrenzenden Straßen. Die Exekution wurde denn auch, Dank dieser Nachteilsfaltung, ohne jede Störung ausgeführt. Zur Dienstleistung waren auswärtige Arbeiter gedungen, welche gegen 10 Uhr nach vollbrachter Arbeit, von der einheimischen Polizei beschützt, den Rückweg zum Bahnhof antraten. Kurz nach gescheneher Auspändung traf eine Deputation auswärtiger Diözesanen ein. Es sind nun fast 14 Tage, daß tagtäglich solche Deputationen beim Bischofe eintreffen.

Oesterreich.

Wien. Eine vom „Vaterland“ veröffentlichte päpstliche, vom 7. März datirte Encyclica an die österreichischen Bischöfe erklärt, daß die confessionellen Gesetzworlagen auf Unterstellung der katholischen Kirche unter die Willkür der Staatsgewalt abzielen; sie seien von demselben Geiste und Charakter wie die preussischen Gesetze. Hierauf folgt Protest gegen Concordatsbruch. Die angebliche Kirchenänderung durch das Unfehlbarkeitsdogma sei nur Vorwand. Ferner wird die Hoffnung ausgesprochen, die Bischöfe werden die Rechte der Kirche schützen; auch habe der Papst in einem gleichzeitig an den österreichischen Kaiser gerichteten Briefe denselben beschworen, die Kirche nicht einer unehrenhaften Knechtschaft zu überliefern.

England.

London. In den Bedingungen des Friedensvertrages mit dem König der Achantis sind Klauseln, welche den Engländern den Verkehr mit dem Innern des Landes erleichtern. Die Kriegsschädigung ist auf 50,000 Unzen Gold festgesetzt. (Diejenigen Engländer, welche sich über die Zahlung der 5 Milliarden im Jahre 1871 so sehr entrüsteten, werden die Kontribution, welche man den afrikanischen Wilden auferlegt hat, ganz natürlich finden. Daß man die Hauptstadt der Achantis niedergebrannt und geplündert hat, ist ebenso selbstverständlich nicht geeignet, die von gewissen Engländern während des französischen Krieges